

Trauer bei Todesfällen – Einblicke in das jugendliche Erleben

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist ein einschneidendes Ereignis, das das Leben für immer verändert. Er löst in seiner Endgültigkeit eine ganze Kaskade von Gefühlen aus, die in unterschiedlich lange und intensive Trauerphasen münden. Einen Einblick in diese Momente gibt die Trauerbegleiterin Tina Geldmacher in *„Das ist doch einfach nur Scheiße ... um es mal auf den Punkt zu bringen!“* Sie lässt Jugendliche und junge Erwachsene zu Wort kommen, in Trauertexten Betroffener, die rückblickend von ihren Erfahrungen berichten. Dabei wird deutlich, wie herausfordernd und überwältigend Verluste gerade in diesen Jugendjahren sein können. Juliane Pickel wagt sich im Jugendbuch *Rattensommer* an eine zugespitzte Todesthematik heran. Mit scharfer Beobachtungsgabe greift sie die Themen Totgeburt und Mord auf und zeigt, wie zwei Familien auf den Tod eines geliebten Menschen mit totaler Stille beziehungsweise Wut reagieren.

Trauer

„Das ist doch einfach nur Scheiße ...“ versteht sich als Lesebuch für Jugendliche und berührt als Reportage mit ungefilterten Eindrücken. Krankheiten und Unfälle von Freunden, Geschwistern sowie Eltern werden geschildert. Fotografien von Angela Graumann begleiten das Ganze und geben ihm eine persönliche Note. Hinzu kommt ein informativer Teil über psychosomatische Reaktionen von Jugendlichen und wie Erwachsene Verständnis aufbringen und Unterstützung leisten können; Anlaufstellen für Hilfesuchende werden aufgezeigt. Der Umgang mit dem Tod hängt dabei stark von der eigenen Persönlichkeit, dem Umfeld, Alter und anderen Faktoren ab. Wichtig ist, wie das Buch nahelegt, Trauer individuell zu leben und Gefühle zuzulassen. Gerade in Trauerphasen treten extreme Gefühle auf, die überwältigen können, aber keineswegs unterdrückt werden sollten.

Hass und Unterdrückung

Mit sinnlicher, fast expressionistischer Sprachgewalt schildert Louise, Sonny's beste Freundin, in *Rattensommer*, wie die vorzeitige Entlassung des für den Tod von Sonny's Mutter Verantwortlichen diese in eine Manie treibt. Hagen Bender hat vor fünf Jahren im alkoho-

lisierten Zustand ihre Mutter geschubst, die danach starb. Als Sonny ihm gegenübersteht, hat sie „überhaupt keine Farbe im Gesicht“ und einen „glühend heißen, tiefroten Hass“, der in dem Ziel mündet, ihn umzubringen. Rachegefühle nehmen in extremen Formen überhand und korrespondieren mit der allgegenwärtigen Hitze dieses geradezu mörderischen Sommers. Sonny's dunkelflaschengrüne Augen künden von Alkoholexzessen, begleitet von Schlafmangel, manipulierendem und hochgradig selbstverletzendem Verhalten.

Benders Rückkehr erschüttert dabei auch Louises Familie, vor allem die Mutter, die ihre Trauer um das erste totgeborene Kind mit Strategien zu unterdrücken versucht, die allen schaden: Schweigen, Frustessen, Projektion. Nun kommt die Trauer deutlicher denn je zum Vorschein und alle müssen sich ihr irgendwie stellen.



Trauern

Trauern ist ein wichtiger Teil des Lebens und kann philosophisch nachhaltig sein. Einer der Befragten im Lesebuch *„Das ist doch einfach nur Scheiße ...“* berichtet von der Dankbarkeit, die sich beim Trauern eingestellt hat, die verstorbene Person überhaupt kennengelernt zu haben. Ein anderer berichtet davon, wie er im Nachgang seine Zuneigung öfter hätte verbalisieren sollen. Während Louise in *Rattensommer* über das Nirwana nachdenkt und sich für Sonny diesen Ort herbeiwünscht, an dem es keine Wut mehr gibt, versucht sie ihre Gedanken im Wasser freizumachen, das sich wie kühles Glück anfühlt.

Die Erkenntnis, dass alles fließt und in diesem Sinn auch vergänglich ist, verleiht dem Leben zuweilen eine neue Bedeutung. Der Tod eines

geliebten Menschen kann zu einem Umdenken im Leben führen und für einige in das Gefühl übergehen, dass die Person in den Gedanken weiterlebt.

Dankbarkeit

Während der Tod früher durch kollektive Trauer bewältigt wurde, wird er heute zunehmend aus dem Leben verdrängt, wie das Vorwort des Lesebuchs konstatiert. Ein wesentlicher Teil der Trauerarbeit findet also nicht mehr unbedingt in der Gemeinschaft oder Familie statt, sondern zunehmend allein, was zu einem sozialen Rückzug führen und für die Betroffenen nachhaltige Folgen haben kann.

Gerade in der Adoleszenz verändert sich so vieles in der Gefühlswelt, dass das Thema der Trauerbewältigung mehr Aufmerksamkeit verdient. Beide Werke, die sich an Jugendliche richten, stellen die Trauerverarbeitung in verschiedenen Facetten dar und lassen aufhorchen. Um die Jugend zu stärken, können Jugendbücher einen Einblick in diese schweren Lebensphasen gewähren und Formen der Bewältigung aufzeigen.

Alexia Panagiotidis



Tina Geldmacher/Angela Graumann (Fotos): *„Das ist doch einfach nur Scheiße ... um es mal auf den Punkt zu bringen!“* Wie Jugendliche ihre Trauer erleben. Ovis 2023, 192 S., ab 12

Juliane Pickel: *Rattensommer*. Beltz & Gelberg 2023, 256 S., ab 14